

Zur Problematik der Ausrüstung der slawischen Nobilität in vorgroßmährischer Zeit¹

1. EINLEITUNG

Im Gebiet oberhalb der Donau in Mitteleuropa kommen Beschläge und andere Gegenstände „awarischer“ Provenienz immer wieder in unterschiedlichen Fundsituationen vor:

- als Siedlungsfunde (aus Objekten und Schichten) von archäologischen Grabungen;
- als Funde in Gräbern, die allgemein jünger datiert sind;
- als Bestandteile von Hortfunden;
- als Zufallsfunde aus Begehungen mit Metallsuchgeräten.

Es ist zu betonen, dass auf dem Gebiet außerhalb des Khaganats nördlich der Donau kein einziges Grab gefunden wurde, das einem „Slawen“ ethnisch zuzuordnen gewesen wäre, welches eine komplette Gürtelgarnitur awarischer Provenienz enthalten hätte. Das Vorkommen solcher Gürtelbestandteile in den oben angeführten Fundkontexten wird manchmal mit der Existenz der vorgroßmährischen slawischen Nobilität verbunden. In diesem Zusammenhang sind zwei Hauptfragen zu stellen:

1. Ab welchem Zeitpunkt darf man mit einer slawischen Nobilität rechnen?
2. In welchem Typ von Siedlungen haben die Mitglieder der Nobilität gelebt?

Im Folgenden sollen zwei Antworten dafür besprochen werden:

1. Im Gebiet nördlich der Donau darf man mit der slawischen Nobilität frühestens in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts rechnen.
2. Die slawische Nobilität hat wahrscheinlich in Burgwällen gelebt.

2. DIE FUNDE

Gegenstände „awarischer“ Provenienz wurden insgesamt in 49 Burgwällen nördlich der Donau gefunden (Böhmen, Mähren, Slowakei, Polen). Abb. 1 stellt die wichtigsten Fundstellen aus dem Gebiet der ehemaligen Tschechoslowakei dar.

Die Fundstellen sind im Rahmen der Fundliste alphabetisch geordnet und die Nummerierung entspricht den Nummern auf der Karte (Abb. 1). Da auf zwei Fundstellen (Mikulčice, Znojmo) awarische Gegenstände auf den Burgwällen und in Gräbern vorkamen, haben diese Fundorte nur eine Nummer.

¹ Die Studie entstand im Rahmen des wissenschaftlichen Projektes 2/0050/12 der Agentur VEGA.

Burgwälle, aus denen fünf und mehr Stücke von Gegenständen „awarischer“ Provenienz stammen:²

1. Brno-Líšeň, Burgwall „Staré Zámky“, Bez. Brno-Stadt, Mähren, 8–9 Gürtelbeschläge, 3–4 Beschlüge des Pferdegeschirrs, 1–2 Pfeilspitzen, Sattelschnalle, Zaumzeug.³
2. Kal, Burgwall „Valy/Vala“, Bez. Jičín, Böhmen, 4 Gürtelbeschläge, 3 Beschlüge des Pferdegeschirrs, 3 Pfeilspitzen, Seitenstange von einer Trense.⁴
3. Mikulčice, Burgwall „Valy“, Bez. Hodonín, Mähren, mehr als 180 Gegenstände.⁵
4. Olomouc, Burgwall in der Flur „Povel I“, Bez. Olomouc, Mähren, 9 Gürtelbeschläge, 1 Beschlag des Pferdegeschirrs, 1 Stück von Frauenschmuck(?).⁶
5. Podbořany, Teil Dolánky, Burgwall „Rubín“, Bez. Louny, Böhmen, 22–23 Gürtelbeschläge, 2 Beschlüge des Pferdegeschirrs.⁷
6. Praha, Gemeinde Dolní Liboc, Burgwall „Šárka“, Bez. Praha 6, Böhmen, 14–15 Gürtelbeschläge.⁸
7. Smolenice, Burgwall „Molpír“, Bez. Trnava, Slowakei, unbekannte Zahl von Pfeilspitzen, 2 Gürtelbeschläge, 2 Beschlüge des Pferdegeschirrs, 1 Schelle, Fragment eines Armbandes, Axt, Zaumzeug.⁹
8. Svätý Jur, Burgwall „Neštich“, Bez. Pezinok, Slowakei, 2 Gürtelbeschläge, 4 Pfeilspitzen.¹⁰
9. Tismice, Burgwall, Bez. Kolín, Böhmen, 35 Gürtelbeschläge, 4 Beschlüge des Pferdegeschirrs, 2 Stücke von Frauenschmuck.¹¹
10. Znojmo, Burgwall „St. Hipolyt“, Bez. Znojmo, Mähren, mehrere Gürtelbeschläge, mehrere Pfeilspitzen.¹²

Einen außerordentlichen Platz im Rahmen dieser Fundstellen nimmt die Fundstelle „Valy“ im Kataster der Gemeinde Mikulčice ein.¹³ Auf der Fläche des Burgwalls wurden im Rahmen der lang-

² Es ist notwendig zu ergänzen, dass die Fundliste nur die Fundstellen beinhaltet, von denen die Beschlüge publiziert sind. Es kann jedoch vorausgesetzt werden, dass auch auf anderen Burgwällen weitere Beschlüge gefunden wurden. Der Großteil wurde allerdings mit Hilfe von Metallsuchgeräten geborgen. Viele auf diese Weise gefundene Beschlüge sind der Öffentlichkeit bzw. der Fachwelt nicht bekannt.

³ Josef Skutil, *Avarské nálezy na Moravě* (Litovel 1937) 14–15; Naďa Profantová, *Awarische Funde aus den Gebieten nördlich der awarischen Siedlungsgrenzen*, in: *Awarenforschungen II*, ed. Falko Daim (Archaeologia Austriaca Monographien 2. Studien zur Archäologie der Awaren 4, Wien 1992) 605–778, hier 668–669.

⁴ Profantová, *Awarische Funde 660*; Naďa Profantová/Daniel Stolz, *Kovové nálezy z hradiště v Tismicích a pokus o interpretaci významu hradiště v raném středověku*, in: *Archeologie ve středních Čechách 10* (2006) 793–838, hier 830, Tabelle 8.

⁵ Zdeněk Klanica, *Zur Periodisierung vorgroßmährischer Funde aus Mikulčice*, in: *Studien zum Burgwall von Mikulčice*, ed. Falko Daim/Lumír Poláček (Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 2, Brno 1995) 379–469; Profantová, *Awarische Funde 671–689*; Jozef Zábojník, *Mikulčice – awarische Stadt?*, in: *Die frühmittelalterliche Elite bei den Völkern des östlichen Mitteleuropas* (mit einem speziellen Blick auf die großmährische Problematik), ed. Pavel Kouřil (Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 25, Brno 2005) 101–114.

⁶ Josef Bláha, *Předběžná zpráva o objevení předvelkomoravského ústředí v Olomouci*, in: *Archaeologia Historica 13* (1988) 155–170; Profantová, *Awarische Funde 689–690*.

⁷ Josef Bubeník, *Poznámky k nálezům avarsko-slovanských kování z vrchu Rubína u Podbořan*, in: *Varia archaeologica 2* (Praehistorica 8, Prag 1981) 261–270; Helmut Preidel, *Die awarischen Bodenfunde aus Böhmen und ihre Bedeutung*, in: *IPEK Jahrbuch für prähistorische & ethnographische Kunst 18* (1949–53) 7–17, hier 10–13; Naďa Profantová/Daniel Stolz, *Chronologie a význam hradiště Rubín u Podbořan ve světle nových raně středověkých nálezů*, in: *Archaeologia Historica 31* (2006) 165–180.

⁸ Preidel, *Die awarischen Bodenfunde*, hier 8–10, Taf. 7/1–8; Profantová, *Awarische Funde 664–665*.

⁹ Vladimír Turčan, *Ďalšie slovanské nálezy zo Smoleníc-Molpíra*, in: *Zborník Slovenského národného múzea LXXXVIII, Archeológia 4* (1994) 75–84; ders., *Nové nálezy ostrôh zo Smoleníc-Molpíra*, in: *Zborník Slovenského národného múzea LXXIX, Archeológia 5* (1995) 77–82.

¹⁰ Zdeněk Farkaš, *Ojedinelé nálezy zo Svätého Jura*, in: *Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1993* (1995) 40; Vladimír Turčan, *Príspevok k poznaniu včasnostredovekého osídlenia Sv. Jura pri Bratislave*, in: *Zborník Slovenského národného múzea XCIV, Archeológia 10* (2000) 123–136.

¹¹ Profantová/Stolz, *Kovové nálezy*.

¹² Skutil, *Avarské nálezy 13*; Profantová, *Awarische Funde 692*; Luděk Galuška, *Hledání původu. Search for the origin. Od avarských bronzů ke zlatu Velké Moravy. From Avar bronze items to Great Moravian gold* (Brno 2013) 52.

¹³ Lumír Poláček, *Mikulčice und Awaren: Zur Interpretation „awarischer“ Funde von Mikulčice*, in: *Kulturwandel in Mitteleuropa: Langobarden – Awaren – Slawen*, ed. Jan Bemman/Michael Schmauder (Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 11, Bonn 2008) 579–589.

jährigen, umfangreichen Ausgrabungen 110 Gürtelbeschläge, 40 Beschläge des Pferdegeschirrs (Abb. 2), 20 Exemplare von Frauenschmuck, sechs Gegenstände der Reiterausrüstung, vier Steigbügel, eine Pfeilspitze und eine Axt gefunden. Ein solch großer Satz von Gegenständen ist im slawischen Milieu nördlich der Donau einzigartig. Besonders überraschend ist jedoch die Tatsache, dass in zahlreichen Siedlungen auf dem Gebiet des Awarischen Khaganats, datiert in die Zeit seiner Existenz, vor allem die Beschläge nur sporadisch vorkommen. Deshalb bin ich der Ansicht, dass in Mikulčice die erwähnten Funde nicht hergestellt wurden, sondern dass sie eine thesaurierte Form des Rohstoffes zur Herstellung der Gegenstände „großmährischer“ Provenienz darstellen.¹⁴ Ein bedeutendes Argument für die Richtigkeit dieser Behauptung ist der Zustand, in dem viele Beschläge gefunden wurden – Fehlerzeugnisse, unvollständige, bzw. beschädigte Beschläge. Einige von ihnen sind stark abgeschliffen bzw. tragen Abnutzungsspuren (Abb. 2/18–30).

Gürtel- und Pferdegeschirrbeschläge „awarischer“ Provenienz in Gräbern außerhalb des Territoriums des Awarischen Khaganats nördlich der Donau:

11. Blatnica, Bez. Martin, Slowakei, offensichtlich Grab eines Anführers (mehrere Gräber?), vergoldete Bronzebeschläge eines Pferdegeschirrs „awarischer“ Art.¹⁵
12. Břeclav-Pohansko, Bez. Břeclav, Mähren, Grab 17/ŽP – Kind, Anhänger von einem quadratischen Greifenbeschlag – Bestandteil einer Halskette.¹⁶
13. Ducové, Bez. Piešťany, Slowakei, Grab 1025 – offensichtlich Mann, reich ausgestattet, propellerförmiger Gürtelbeschlag.¹⁷
14. Kráľovský Chlmec, Bez. Trebišov, Slowakei, Hügelgrab 25 – Nebenriemenzunge. Von diesem Hügelgräberfeld kennt man auch zwei Stücke von sog. Frauenschmuck. Hügelgrab 3 – Ohrring des Typs „Karcsa“, Hügelgrab 4 – Ohrring mit Anhängsel.¹⁸
15. Ledvice, Bez. Teplice, Böhmen, angeblich Körpergrab/Körpergräber.¹⁹
16. Malý Čepčín, Bez. Martin, Slowakei, angeblich 6 Paare von Gürtelbeschlägen (Ausgrabung von V. Groó) + 1 Fragment (Ausgrabung von V. Budinský-Krička), 2 Beschläge des Pferdegeschirrs – vergoldete Riemenzunge und ein Zierbuckel.²⁰
3. Mikulčice, Bez. Hodonín, Mähren, Grab 108 – juveniles Individuum, Fragment einer Riemenzunge, propellerförmiger Beschlag; Grab 649 – Hauptriemenzunge; Grab 821 – Kind, Beschlag in Form eines Tierkopfes; Grab 1082 – Zierbuckel des Pferdegeschirrs.²¹
17. Modrá, Bez. Uherské Hradiště, Mähren, Grab 22/54 – Mann, Hauptriemenzunge.²²
18. Mutěnice, Bez. Hodonín, Mähren, Grab 2 – größeres Kind, bzw. Frau,²³ kreisförmiger Beschlag mit Kreuzmotiv, „awarisch“?²⁴

¹⁴ Zábajník, Mikulčice 103–104.

¹⁵ József Hampel, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn I–III (Braunschweig 1905) hier 426–428, Taf. 321–323; Klement Benda, Karolínská zložka blatnického nálezu, in: Slovenská archeológia 11 (1963) 199–222.

¹⁶ Bořivoj Dostál, Drobná pohřebiště a rozptýlené hroby z Břeclavi-Pohanska, in: Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity XXXI, Řada archeologicko-klasická (E) 27, (1982) 135–201, hier 143, Abb. 3/23.

¹⁷ Alexander T. Ruttikay, Zur frühmittelalterlichen Hof-, Curtis- und Curia regalis-Frage, in: Frühmittelalterlicher Burgenbau in Mittel- und Osteuropa, ed. Joachim Henning/Alexander T. Ruttikay (Bonn 1998) 405–417, hier Abb. 7/4.

¹⁸ Vojtech Budinský-Krička, Kráľovský Chlmec: Záchraný výskum na slovanskom mohylníku (Nitra 1980) 59, Abb. 21/1,2; Taf. XV/6.

¹⁹ Profantová, Awarische Funde 662.

²⁰ Vojtech Budaváry, Zpráva o výskume „Homôľky“ v Malom Čepčine (okr. Turčiansky Sv. Martin) r. 1936. Vykopávky V. Groóa r. 1872 in: Sborník Muzeálnej slovenskej spoločnosti 30, Martin (1936) 94–100; Tivadar Lehóczky, Régészeti böngészet hazánk északi vidékein, in: Archaeologiai értesítő 8 (1874) 280–281.

²¹ Josef Poulik, Výsledky výzkumu na velkomoravském hradě „Valy“ u Mikulčic, in: Památky archeologické XLVIII (1957) 241–388, hier 274–277, 370, Abb. 64/1,7; Zdeněk Klanica, Vorgroßmährische Siedlung in Mikulčice und ihre Beziehung zum Karpatenbecken, in: Študijné zvesti Archeologického ústavu SAV 16 (1968) 121–134, hier 122, Abb. 1/2,4, 4/5; Klanica, Periodisierung 420–421; Profantová, Awarische Funde, hier 682–684, Taf. 22/2,3, 23/5, 25/14.

²² Josef Cibulka, Velkomoravský kostel v Modré u Velehradu a začátky křesťanství na Moravě (Praha 1958), hier 220f., Abb. 67, Taf. XIX; Profantová, Awarische Funde, hier 689, Taf. 32/7.

²³ Siehe Galuška, Hledání původu 58.

²⁴ Profantová, Awarische Funde 689, hier Taf. 32/12.

19. Staré Město, Bez. Uherské Hradiště, Mähren, Grab 291/AZ – Kind, propellerförmiger Beschlag, Fragment einer rahmenförmigen Riemenzunge; 2 quadratische Beschläge, „awarisch“(?) ; Grab 307/AZ – Mann, Hauptriemenzunge und Schnalle.²⁵
10. Znojmo, Bez. Znojmo, Mähren, offensichtlich ein Grab in der Sondage III, wappenförmiger Scharnierbeschlag ohne Anhänger.²⁶

Aus Abb. 1 geht hervor, dass die Gräber mit Beschlägen „awarischer“ Provenienz nur ausnahmsweise in Böhmen vorkommen (Grab von Ledvice in Nordböhmen²⁷). In Mähren wurden Gräber mit Beschlägen „awarischer“ Art auf sechs und in der Slowakei auf vier Fundstellen gefunden.

Zu den Gegenständen, die als Attribut einer höheren gesellschaftlichen Stellung ihres Trägers gezählt werden, gehören auch die Sporen. Für die Zeit des awarischen Khaganats (seine jüngeren Phasen) sind in slawischem Milieu Hakensporen charakteristisch.²⁸ Sie sind aus Bronze bzw. aus Eisen gefertigt. Bis auf eine Ausnahme handelt es sich bei allen bisher bekannten Exemplaren um Funde aus Siedlungen. Der bisher einzige Fund eines Hakensporns in einem Grab ist das Exemplar aus Grab 9 auf dem Gräberfeld in Mutěnice. Unter dem linken Fersenknochen des Bestatteten lag ein eiserner Sporn mit Häkchen.²⁹ Allgemein wird angenommen, dass zur Beherrschung eines Reitpferdes ein einzelner Sporn, befestigt am linken Fuß, genügte.³⁰ Das belegen auch die Exemplare, die in Gräbern gefunden wurden, die in den Umkreis der Gräberfelder aus der Periode des awarischen Khaganats gehören.³¹ In der letzten Zeit ist auf dem Gebiet der ehemaligen Tschechoslowakei „dank“ der Tätigkeit von Sammlern mithilfe von Metallsuchgeräten die Zahl der Funde eiserner Hakensporen³² markant gestiegen. Zahlreiche Hakensporen wurden auf den Flächen von Siedlungen und Burgwällen gefunden. Die größte Kollektion (circa 50 Stück) stammt aus dem Burgwall „Valy“ bei Mikulčice.³³ Jedoch blieb die Zahl der bronzenen Hakensporen unverändert. Aus Böhmen sind von offenen Siedlungen zwei Exemplare bekannt – Sadská (Bez. Nymburk) und Strakonice (Bez. Strakonice).³⁴ Auf dem Gebiet Mährens kommen mehrere gegossene bronzenen Hakensporen auf drei Fundstellen (alle sind Burgwälle) vor. Laut einer Quelle wurden in Mikulčice sieben Exemplare³⁵ gefunden, laut einer anderen waren es nur vier Stücke.³⁶ Drei bronzenen Hakensporen stammen aus der Ausgrabung auf Mariánské náměstí (Marienplatz) in Uherské Hradiště.³⁷ Die letzten zwei Exemplare wurden bei der Ausgrabung auf der Flur „Povel“ in Olomouc gefunden.³⁸ Aus dem Gebiet der Slowakei stammt kein einziger bronzenen Hakensporn (nur eiserne Exemplare). Eine Ausnahme ist wahrscheinlich die Spitze eines Hakensporns, die in Klátova Nová Ves gefunden wurde.³⁹ In diesem Fall handelt es sich offensichtlich um einen Fehlguss.

Sporenfunde in Gräbern im Gebiet des Awarischen Khaganats sind äußerst selten. Bei ihnen handelt es sich immer um Sporen, die keinem bekannten Typ zuzuordnen sind.

²⁵ Vilém Hrubý, Staré Město: Velkomoravské pohřebiště „Na valách“ (Praha 1955), hier 395–398, Taf. 34/7,8,11,12,13; Profantová, Awarische Funde 691, Taf. 34/1–5; Galuška, Hledání původu 64–70.

²⁶ Bořivoj Dostál, Spätburgwallzeitliche und neuzeitliche Grabstätte in Znojmo-Hradiště, in: Sborník prací Filosofické fakulty Brněnské university XVII, Řada Archeologicko-klasická (E) 13 (1968) 7–66, hier 46, Taf. X/19.

²⁷ Dieser Fund ist jedoch umstritten.

²⁸ Ich werde mich mit ihren Vorkommen nur auf dem Gebiet der Tschechischen Republik und der Slowakei beschäftigen, weil diese Regionen im Unterschied zum weiter entfernten Polen und dem Baltikum, wo die Hakensporen in größerer Zahl vorkamen, unmittelbar an das Gebiet des awarischen Khaganats angrenzten.

²⁹ Blanka Kavánová, Slovanské pohřebiště v Mutěnicích, okr. Hodonín, in: Archeologické rozhledy XXXIV/5 (1982) 504–520, hier 512, Abb. 6/3.

³⁰ Galuška, Hledání původu 21.

³¹ Jan Eisner, Devínska Nová Ves. Slovanské pohřebiště (Bratislava 1952), hier 304.

³² Galuška, Hledání původu 92.

³³ Zdeněk Měřinský, Morava na úsvite dějin (Vlastivěda moravská: Země a lid, nová řada, svazek 4, Brno 2011) 160.

³⁴ Nad' Profantová, K nálezům ostruh z konce 7. – 9. století v Čechách (Mediaevalia Archaeologica Bohemica 1993, Památky archeologické – Supplementum 2, Praha 1994) 60–85, hier 68, Abb. 4/1, 5/1.

³⁵ Měřinský, Morava 160.

³⁶ Galuška, Hledání původu 92.

³⁷ Galuška, Hledání původu 21–23.

³⁸ Bláha, Předběžná zpráva 160, Abb. 7/1,2.

³⁹ Karol Pieta/Zbigniew Robak, The military finds from Bojná III and Klátova Nová Ves, near Topoľčany, Slovakia (in Druck) Abb. 4/e.

Sporen in den Gräbern aus der Zeit des awarischen Khaganats auf dem Gebiet des Awarischen Khaganats nördlich der Donau:

20. Bratislava, Teil Devínska Nová Ves, Flur „Tehelňa“ (Ziegelfabrik), Bez. Bratislava IV, Slowakei, Gräber 79, 104 und 116, 3 Sporen unbekannten Typs.⁴⁰
21. Bratislava, Teil Záhorská Bystrica, Bez. Bratislava IV, Slowakei, Grab 140, Sporn der römischen Kaiserzeit.⁴¹
22. Holiare, Bez. Komárno, Slowakei, Grab 4 (Ausgrabung I. Lengyelne-Kovrig), angeblich Sporn unbekannten Typs.⁴²
23. Košice, Teil Šebastovce, Bez. Košice IV, Slowakei, Grab 232, Sporn unbekannten Typs.⁴³
24. Lemešany, Bez. Prešov, Slowakei, Einzelgrab, angeblich Sporn unbekannten Typs.⁴⁴

Eine weitere Kategorie von Fundkomplexen, in der auch Gegenstände „awarischer“ Provenienz vorkommen, sind Hortfunde. Zu ihnen gehört der bedeutende Fund einer kompletten Gürtelgarnitur, die vor Kurzem in der Nähe von Zlín gefunden wurde.⁴⁵ Außergewöhnlich ist auch der Hortfund von Dolné Orešany in der Südwestslowakei (Bez. Trnava). Mithilfe eines Metalldetektors wurde ein Depot von Metallgegenständen gefunden. Weitere wurden bei Nachuntersuchungen geborgen (Karol Pieta, Archäologisches Institut der SAW in Nitra). Es handelt sich um einen Satz von wenigstens 90 Gegenständen (Gürtelbeschläge und Bestandteile des Pferdegeschirrs).⁴⁶

In einigen Hortfunden mit vorwiegend eisernen Gegenständen (überwiegend landwirtschaftliche und handwerkliche Geräte) waren auch vereinzelt Bronzebeschläge „awarischer“ Provenienz. In einem Depot aus Gajary I waren einige Gürtelbeschläge und mehrere Beschläge des Pferdegeschirrs.⁴⁷ Auch im Hortfund von Moravský Svätý Ján befinden sich mehrere gegossene Gürtelbeschläge.⁴⁸

Von Bedeutung sind auch die funktionellen Bestandteile der Pferde- und Reiterausrüstung „awarischer“ Art, die in Hortfunden mit eisernen Gegenständen vorkommen. Es handelt sich um Tensen und Steigbügel. Diese wurden in den Depots von Brankovica, Gajary II, Ivanovica, Mikulčice I und II und Moravský Svätý Ján gefunden.⁴⁹ Mehrere davon stellen wahrscheinlich eine Antiquität dar, da einige Depots in das späte 9. Jahrhundert bzw. bis ins 10. Jahrhundert datiert sind (Hortfunde vom Burgwall „Valy“ bei Mikulčice).

Darüber hinaus ist eine weitere Kategorie von Gegenständen „awarischer“ Provenienz zu behandeln: Waffen. Die meisten dieser Funde stellen dreiflügelige Pfeilspitzen dar. Sogenannte „awarische“ Äxte kamen nur selten vor (z. B. die Axt aus dem Burgwall „Molpír“ in Smolenice)⁵⁰ und der Säbel aus einem Grab in Vranovica ist auch außergewöhnlich.⁵¹ Die meisten Stücke wurden vor allem in Siedlungen und

⁴⁰ Eisner, Devínska Nová Ves, hier 25, 35, 39; Abb. 13/5, 15/13, 17/10.

⁴¹ Ludmila Kraskovská, Slovansko-avarské pohrebisko pri Záhorskej Bystrici (Bratislava 1972) 32; Abb. 34/4.

⁴² Ilona Lengyelne-Kovrig, Avarkori sírok Alsó Gellérről [Csallóköz], in: Antiquitas Hungarica 1–2, (1948) 120–131, hier 120.

⁴³ Vojtech Budinský-Krička/Anton Točík, Šebastovce: Gräberfeld aus der Zeit des awarischen Reiches. Katalog (Nitra 1991), hier 51, Taf. XXXIII/36.

⁴⁴ Vojtech Budinský-Krička, Slovanské osídlenie na severovýchodnom Slovensku, in: Slovenská archeológia 9 (1961) 347–390, hier 351. Diese Fundstelle befindet sich nördlich der Grenze des Awarischen Khaganats, die anhand des Vorkommens der Gräberfelder mit charakteristischen Bestattungsbräuchen und der materiellen Kultur festgesetzt wurde. Sie ist jedoch nur circa 20 km nördlich des Gräberfeldes Košice-Šebastovce entfernt.

⁴⁵ Galuška, Hledání původu 80–82, Abb. 54.

⁴⁶ Karol Pieta, Prvá Slovania v Orešanoch, in: Európa v nás (in Druck).

⁴⁷ Jan Eisner, Sídliště ze starší doby hradištní v slovenském Pomoraví, in: Památky archeologické XLII (1939/46) 94–105, hier 103–104, Abb. 7, 8; Zlata Čilinská, Depoty železných predmetov z konca 8. stor. na Slovensku, in: Zborník prác Ľudmily Kraskovskej [k životnému jubileu] (Bratislava 1984) 163–171, hier 164; Andrea Bartošková, Slovanské depoty železných predmetů v Česko-slovensku (Studie Archeologického ústavu ČSAV XIII/2, Praha 1986), hier 12–13; Profantová, Awarische Funde 693–694, Taf. 36/4–25.

⁴⁸ Jan Eisner, Ein Hortfund der älteren Burgwallzeit aus der Slowakei (Altböhmen und Altmähren, Leipzig 1941) 153–171; Čilinská, Depoty 164; Bartošková, Slovanské depoty 33–36, Abb. 12.

⁴⁹ Bartošková, Slovanské depoty 10–11, 13–16, 20, 25–31, 33–36, Abb. 3–6, 9, 10, 12.

⁵⁰ Turčan, Slovanské nálezy, 77, Abb. 2/4.

⁵¹ Skutil, Avarské nálezy 19, Abb. XIX/1; Profantová, Awarische Funde 692, Taf. 34/8.

Burgwällen, seltener in Gräbern gefunden. Viele der Waffen in den Hortfunden sind möglicherweise nicht „awarisch“.

3. RESÜMEE

Ich bin der Meinung, dass die slawische Nobilität, die wahrscheinlich im Laufe der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts auf einem Gebiet entstand, das später den Kern des Großmährischen Reichs bildete, die sog. „awarischen“ Gürtel nicht getragen hatte. Ein Indiz dafür ist auch das Vorkommen von zwei unterschiedlichen Riemenzungen in Grab 22 in Modrá,⁵² sowie Funde von Beschlägen in Kindergräbern (Grab 108 in Mikulčice⁵³ und Grab 291/AZ in Staré Město⁵⁴). Es muss noch erwähnt werden, dass die Gürtelbeschläge in den Gräbern keine vollständigen Garnituren darstellen und es sich bei der großen Mehrheit um Einzelstücke handelt. Davon ausgehend, dass die slawische Nobilität awarische Gürtel getragen hätte, wären entsprechende Funde in Gräbern von sozial übergeordneten Individuen, d. h. in Gräbern mit prachtvollem Schmuck, Waffen u.s.w. zu erwarten. Da allerdings das Gegenteil der Fall ist, besteht eine hohe Plausibilität dafür, dass die Gürtelbeschläge bzw. Pferdegeschirrbeschläge in den Gräbern antiquarische Gegenstände darstellen, deren Zweck den ehemaligen Trägern nicht mehr bekannt war.

Eine Ausnahme sind vermutlich Beschläge des Pferdegeschirrs. Hier ist die Situation wahrscheinlich anders. Die Pferde von bedeutenden Individuen, die in den Hügelgräbern in Blatnica und Malý Čepčín begraben wurden, waren mit Beschlägen „awarischen“ Typs geschmückt. Beide Fundstellen befinden sich jedoch auf einem Gebiet, das von der nördlichen Grenze des Khaganats circa 90 km entfernt ist. Es wird angenommen, dass in den Hügelgräbern bedeutende Träger der entstehenden Fürstenschicht bestattet wurden. Die Tatsache, dass sie zusammen mit ihren Pferden begraben wurden, bestätigt auch den Einfluss des awarischen Khaganats, wo diese Sitte in zahlreichen Gräbern belegt ist. Das Vorkommen einer sehr hohen Zahl von Hakensporen, besonders auf den Burgwällen, spiegelt die Bedeutung des Reitens in slawischem Umfeld wider. Es stellt sich allerdings die Frage, welche Pferde die slawischen Reiter verwendeten. Zum Zügeln von Warmblütern östlichen Ursprungs, wie sie auf den awarischen Gräberfeldern bekannt sind, waren nämlich keine Sporen notwendig.

Aus dem Slowakischen von Ľubomír Novotný.

⁵² Cibulka, Velkomoravský kostel 218–220.

⁵³ Poulík, Výsledky výzkumu 370.

⁵⁴ Hrubý, Staré Město 395–396.